

Lebendige Traditionen Kanton Bern

Achetringelen (Hinunterläuten)

Der Brauch des Achetringelens (Hinunterläuten) gehört zu der Gruppe der Lärmumzüge mit Maskierten - man feiert geräuschvoll die winterliche Sonnenwende. Der Laupner Ernst Ruprecht entwarf 1924 die Masken, die in Brienz geschnitzt wurden. Zudem verfasste er den Achetringeler-Spruch, der jedes Jahr vorgetragen wird.

Jedes Jahr am Silvesterabend beginnt das Achetringelen um 20 Uhr beim Schloss Laupen. Die dreizehn maskierten Besenmänner ziehen anschliessend zum Läubliplatz. Ihnen folgen die Glöggeler, Kinder mit weissem Gewand und Spitzhut, die mit Glocken und Treicheln einen Heidenlärm veranstalten. Auf dem Läubliplatz sowie auf dem Bärenplatz formiert sich die Gruppe zu einem Kreis und der Anführer der Besenmänner verkündet den Achetringeler-Spruch. Mit diesem Spruch sollen die „bösen Geister und Dämonen“ vertrieben werden. Um die „bösen Geister“ zusätzlich zu vertreiben, senken die Besenmänner ihre Wachholderbesen in die Reihen der Zuschauerinnen und Zuschauer.

Nach diesem Ritual beginnt die Jagd mit den Schweinsblasen auf die Schulmädchen. Am Schluss werden die Schweinsblasen zerstört. Das Achetringelen symbolisiert nebst dem Einläuten des neuen Jahres auch den Übergang von der Jugend ins Erwachsenenalter, denn die Besenmänner sind meist Neuntklässler von Laupen.

Das Achetringelen ist eine langjährige Tradition in Laupen, bereichert den Silvesterabend und stellt die Weichen für den Übergang ins neue Jahr. Der Brauch war in der Vergangenheit gefährdet: Der Umzug hat früher am 21. Dezember oder an Weihnachten stattgefunden. Im 18. Jahrhundert wollte die Kirche den Brauch auf Grund des Lärms verbieten. Dazumal einigte man sich schliesslich auf den Kompromiss, das Achetringelen auf den Silvesterabend zu verschieben.

www.achetringele.com





Die Blide von Laupen

In der mittelalterlichen Kriegsführung gehörte die Blide zu den wichtigsten waffentechnischen Neuheiten. So wurden die gigantischen Wurfmaschinen auch im Juni 1339 eingesetzt, um die Burg Laupen während elf Tagen zu belagern und zu verteidigen. 1200 Steinkugeln sollen mehrmals hin- und hergeschossen worden sein, darunter auch Aas und Gölle. Die Burg hielt stand, bis Verstärkung aus Bern eintraf. Schliesslich feierten die Berner den Sieg am 21. Juni 1339.

Der Schlachtgedenktag am 21. Juni hat im kleinen Städtchen Laupen Tradition, doch erst seit 1994 ist der Blidenschuss gegen die Schlossmauer fester Bestandteil der Feier. Zu dieser Zeit wurde ein Verein gegründet mit dem Zweck, die Blide auch in Zukunft funktionstüchtig zu halten. Die massstabgetreu nachgebaute Wurfmaschine kam übrigens schon 1991 in Stans zur 700-Jahre-Feier der Eidgenossenschaft zum Einsatz.

Am Schlachtgedenktag laden Burgergemeinde und Blidenknechte zur Feier auf dem Blidenplatz ein. Nach dem Apéro, serviert von den Marketenderinnen, ertönt um 19.00 Uhr die alte Pankratiusglocke. Nach der Rede eines Gemeinderatsmitglieds steht die Blide im Mittelpunkt. Diese wird von historisch gewandeten Blidenknechten für den Schuss vorbereitet. Besucherinnen und Besucher können also miterleben, wie vier kräftige Männer 5-10 Minuten kurbeln müssen, um die Blide bis zum Anschlag zu spannen. Nach einem Trommelwirbel löst der Blidenmeister mit einem kräftigen Ruck am Seil die Sicherung und die Maschine katapultiert das Wurfgeschoss, einen in Jutesäcke eingewickelten Wasserballon, mit Wucht Richtung Schlossmauer. Schliesslich sitzen die Besucherinnen und Besucher bei Wurst und Brot gemütlich zusammen.

Die imposante Blide vor dem Schloss Laupen ist nach wie vor ein eindrückliches und beliebtes Fotosujet. Auch als Museumsstück soll sie auf konkrete Art und Weise eine mittelalterliche Belagerungsszene veranschaulichen. In der Schweiz bestehen ähnliche Bliden, wie zum Beispiel in Martigny, doch ist die Blide von Laupen einzigartig in ihrer Machart. Der Verein ist auf aktiver Suche nach neuen Mitgliedern, um die geschätzte Tradition aufrechtzuerhalten.

Aus historischer Sicht war die Schlacht von Laupen für Berns Aufschwung entscheidend. «Ohne Laupen kein Bern, ohne Bern keine Eidgenossenschaft», soll der Gemeindepräsident anlässlich des 600-Jahr-Jubiläums in seiner Festrede gesagt haben.

www.blidenknechte.ch

